

Ergänzungslieferung 2011 zu:

→ Auswirkungen im schulischen Alltag

Bitte hinter: „Soziale Integration“ einsortieren:

- Motorik (neu)
- Beispiele aus der Praxis (neu)

→ Nachteilsausgleich

Bitte hinter: „Arbeitspapiere für den Bereich Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung“ einsortieren:

- Fallbeispiele (neu)
- FAQ Nachteilsausgleich (neu)

Neues Inhaltsverzeichnis ist beigefügt

INHALT

Experten in eigener Sache

„Was man über Autismus wissen sollte“¹

Einschulungsleitfaden

Auswirkungen im schulischen Alltag²

- Wahrnehmung
- Sprache und Kommunikation
- Lernen
- Soziale Interaktion
- Motorik

Beratung für Integration/Inklusion - Schwerpunkt Autismus

Arbeitsgruppe Autismus

Nachteilsausgleich

- Arbeitspapiere für den Bereich Unterrichtsorganisation
- Arbeitspapiere für den Bereich Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung
- Fallbeispiele
- FAQ Nachteilsausgleich

¹ Ausschnitt aus: „Sonderpädagogische Förderung in den Berliner Schulen, Teil 6: Autismus“. Hrsg.: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Berlin 2009, S. 11-16. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM).

² Zu den jeweiligen Bereichen stehen Arbeitspapiere für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung:
<http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz 2010

Fortbildungsangebote zum Thema Autismus

- „Wie kann ich mich vorbereiten, wenn ein Kind mit Autismus in meine Klasse kommen soll? - "Wo finde ich Informationen und Fortbildungsangebote?

Weiterführende Informationen

- Empfehlungen und Handreichungen
- Leseempfehlungen:
 - o Einstiegsliteratur für Schulen
 - o Hinweise zu Schülerinnen und Schüler mit Frühkindlichem Autismus
 - o Bücher von Betroffenen
 - o Thematisierung in der Klasse
 - o TEACCH-Methode
 - o Auswirkungen auf den schulischen Alltag
 - o „Spiegelneurone“ und “Theory of mind“
 - o Tagungsberichte/Veranstaltungen
 - o Literaturlisten

Link- und Materialtipps (online³)

Veröffentlichungen und Materialien anderer Bundesländer (online)⁴

³ <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/links.html>

⁴ <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/andere-bulae.html>

-- AUTISMUS --

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Auswirkungen im schulischen Alltag

Motorik

„Wie kann ich mich vorbereiten, wenn ein Kind mit Autismus in meine Klasse kommen soll?“

“Wo finde ich Informationen und Fortbildungsangebote?“

Bei Schülerinnen und Schülern mit ASS treten häufig auch motorische Probleme auf, die im Ausprägungsgrad individuell sehr verschieden sein können. Die Spannweite reicht von ungeschickt wirkenden Bewegungsabläufen oder verkrampfter Stifthaltung über Schwierigkeiten bei der Umsetzung geplanter Handlungsabläufe bis hin zu schweren Handlungsstörungen und ausgeprägten Bewegungsstereotypen.

-- AUTISMUS --

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Bewegungskoordination⁵

„..... Seine Mannschaft regt sich auf, alle sind sauer auf den Versager-Tormann. Tobias hat noch mehr motorische Auffälligkeiten. Die Haltung, in der er den Stift führt, wirkt verkrampft, seine Handschrift ist schlecht leserlich. Weil Tobias sich oft steif bewegt, lachen die Mitschüler und manche nennen ihn „Roboter“.“ (⇒ Nicole Schuster⁶)



Foto: M. Köhnen; © MBWJK

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<p>Probleme in der muskulären Koordination/Grobmotorik</p> <p>Beeinträchtigte Vorstellung und Planung von Bewegungen führt dazu, dass die Handlung ungeschickt oder unkoordiniert ausgeführt wird</p> <p>Schwierigkeit, die Lage und Bewegung des Körpers im Raum wahrzunehmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsabläufe wirken ungeschickt oder unharmonisch • Steifer Gang • Idiosynkratische Art sich zu bewegen, der es an Flüssigkeit und Effizienz mangelt • Stolpern oder Laufen gegen Hindernisse • Treppensteigen häufig verlangsamt • Schießen, Fangen oder Werfen von Bällen fällt schwer • Bewegungen, die ein gutes Gleichgewicht erfordern (z.B. Balancierübungen, Radfahren, Skaten) fallen schwer • Schwierigkeit, Kraft und Genauigkeit richtig einzuschätzen • Mangel an Rhythmusgefühl • Schwierigkeit, sich mit anderen synchron im 	<ul style="list-style-type: none"> • Gezieltes Training ausgewählter und einzelner Bewegungsabläufe • Ergotherapie oder Physiotherapie • Schutz vor Hänseleien im Sportunterricht, ggfs. die Mannschaftsaufteilung selbst vornehmen; kooperative Spiele • Im Sportunterricht Vorturnen der Betroffenen vermeiden • Berücksichtigung der motorischen Probleme im Sportunterricht und bei der Leistungsbeurteilung (siehe ➔ <u>Nachteilsausgleich</u>)

⁵ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalltag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

⁶ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seite: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

-- AUTISMUS --

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<p>Probleme in der muskulären Koordination/Feinmotorik</p> <p>Schwacher Muskeltonus/ zu biegsame Finger</p> <p>Unkontrollierter Wechsel zwischen zu schwachem oder zu starkem Muskeltonus (Muskeltonus kann nicht entsprechend der Bewegung angepasst werden)</p>	<p>Raum zu bewegen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeiten beim Erlernen der Handschrift • Das Einhalten von Linien fällt schwer und kostet viel Energie. • Bemühen um eine schöne Schrift führt zu starker Anspannung bis hin zu schmerzhafter Verkrampfung des ganzen Arms • Schreiben erfordert besondere Konzentration und die Schrift wird schlechter, wenn gleichzeitig über das, was zu schreiben ist, nachgedacht werden muss. • Zunahme von Fehlern, wenn Wert und Konzentration auf schöne Schrift gelegt wird • Ermüdung beim Schreiben, d.h. anfangs ist die Schrift leserlicher und schöner • Bei Aufregung nehmen die Probleme mit der Handschrift zu. • Das Abschreiben/Schreiben längerer Texte benötigt viel Zeit und Kraft. • Exaktes Ausschneiden fällt schwer. • Exakte Handhabung von Lineal, anderen Zeichengeräten fällt schwer (Ungenauigkeiten) • Probleme beim Erlernen von lebenspraktischen Fertigkeiten wie 	<ul style="list-style-type: none"> • Verständnis für die „schlechte“ Schrift (motorisches Problem und nicht mangelnde Sorgfalt) • Ermutigung, Vermeidung von Druck • Bei Schreibübungen kleine individuelle Pausen anleiten (Arbeit mit Time Timer, Sanduhr usw.) • Lockerungsübungen • Druckschrift statt Schreibschrift • Einfache Lineatur auch in den ersten 3 Schuljahren • Stiftwahl bedenken, z.B. Dickis, Inkeys • Abschreibeaufgaben im Umfang anpassen oder Alternativen anbieten • Berücksichtigung der feinmotorischen Probleme beim Nachteilsausgleich: <ul style="list-style-type: none"> ○ Computer/ Notebook ○ Diktiergerät ○ Mehr Zeit ○ Kopien statt Abschreiben ○ Reduzierung der Hausaufgaben ○ Exaktheitstoleranz ○ Keine Schriftnote ○ Druckschrift oder Vereinfachte Ausgangsschrift anstelle von Lateinischer Ausgangsschrift anbieten ○ Graphomotorisches Hilfsmaterial ("Stiftverdickung") ○ Geeignete Lineatur • Gezieltes Training in der Ergotherapie • Hilfen, z.B. Besteck mit Griffverdickungen, Klettverschlüsse

-- AUTISMUS --

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
	Schleife binden, Essen mit Messer und Gabel, Knöpfe schließen, usw.	

Willkürmotorik⁷

„Wenn ich etwas auf Befehl tun muss, dann versage ich kläglich, weil ich so viel Zeit brauche, das was ich tun soll zu planen, d.h. ich muss viel zu lange nachdenken, bevor ich agieren kann. Wenn ich dann soweit bin, haben die Leute, die etwas von mir wollen, sich längst abgewandt. Wenn ich spontan etwas tue, sieht das anders aus.“ (→ Dietmar Zöller⁸)

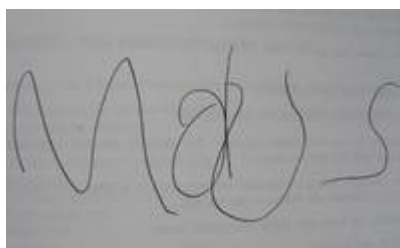


Foto: M. Köhnen; © MBWJK

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<p>Vorliegen einer Handlungsstörung: Eingeschränkte Fähigkeit, trotz Aufgabenverständnis geplante Handlungsabläufe umzusetzen (verzögerter Handlungsbeginn, Stockungen beim Vollzug des Handlungsablaufs, fehlende Automatisierung von Handlungsabläufen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Innere Spannungen, wobei Reaktionen von Ungeduld und eigene Perfektionsansprüche die Spannung verstärken • Zusätzliche Belastung durch starke Schwankungen im Ausmaß der Handlungsstörung (Abhängigkeit von der Tagesform, Umweltreizen, Druck und Zeitknappheit) • Verzögerte Reaktion auf 	<ul style="list-style-type: none"> • Verständnis und Erklärungen der Problematik senken oder zusätzlich entstehende Spannungen verhindern • Vermeidung von Druck, genug Zeit geben • Erarbeitung hemmungsmindernder individueller Hilfen, z.B. Handlungsablauf leise-vor-sich-hinsprechen oder Einsatz von Rhythmen um den Handlungsablauf im Fluss zu halten • Unterstützung der Selbststeuerung durch <u>visualisierte Handlungspläne</u>, Zerlegung in kleine Schritte

⁷ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalltag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

⁸ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

-- AUTISMUS --

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
	<p>klare Anweisungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verweigerung von neuen Aufgaben und Anforderungen • Plötzliches Einfrieren von Bewegungen an Stellen, an denen ein neuer Teilschritt angeknüpft werden muss • Ersatzbewegungen (z.B. Hantieren) als Lückenfüller, um die Handlung wieder in Gang zu bringen 	<p>(der bewusst umgesetzte Handlungsplan kann sich durch häufige Wiederholung und die zunehmende Sicherheit automatisieren)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Selbststeuerung durch verbale Hinweise
<p>Extreme Handlungsstörung: Vollkommene Blockade beim Handlungsbeginn und/oder Handlungsablauf kann nicht von der gedanklichen auf die praktische Ebene umgesetzt werden, weil sich das motorische System nicht steuern lässt</p> <p>➔<u>Siehe auch: Körpergefühl</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erleben der paradoxen Situation, genau zu wissen, was zu tun ist, es jedoch nicht umsetzen zu können, führt zu großen inneren Spannungen bis hin zu Verzweiflung und Eskalation • Erleben von Fehleinschätzungen vergrößert die Verzweiflung (fehlende Handlung wird von der Umwelt als fehlendes Aufgabenverständnis/mangelndes Sprachverständnis interpretiert) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verständnis der Problematik • Verständnis verbalisieren • Handlung durch einen äußeren Impuls in Gang setzen, z.B. Antippen, verbaler Hinweis, Hand auflegen • Handlungsablauf in 3 Schritten einüben <ol style="list-style-type: none"> 1. Führen, um Spürinformation zu ermöglichen (Hand-auf-Hand-Strategie) 2. Halten, dabei Impulsen nachgehen und die Bewegung verbalisieren 3. Eigenbewegung nur noch durch Sprache unterstützen Wichtig ist dabei eine klare Zielvorgabe und die Formulierung

-- AUTISMUS --

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
		<p align="center">der Unterstützung</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Beispiel: Schreiben des Buchstaben F</u> • <u>Beispiel: Ziehen einer Linie</u> • Gestütztes Handeln im Sinne von FC • Führen nach <u>Affolter</u> bei Alltagshandlungen (vgl. <u>Beispiel: Tafel wischen</u>)
<p>orische Unruhe, die sich der bewussten und willentlichen Steuerung entzieht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Krampfhafter Versuch, sich zusammenzureißen und stillzusitzen, führt zu enormer Spannung, die in provokatives Verhalten eskalieren kann, wenn Erschöpfung eintritt 	<ul style="list-style-type: none"> • Unbedingte Abklärung von Komorbiditäten, z.B. ob zusätzlich ADHS vorliegt • Auszeiten mit Angeboten zur Entspannung, Spannungsabbau durch Bewegung • Therapeutische Hilfe
<p><i>Zwangshandeln:</i> Der Körper führt ungewollte, unerwartete Bewegungen aus.</p> <p>Bewegungsstereotypien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zuckungen, Hüsteln, Schnüffeln, Schluckgeräusche. usw. treten unter Stress häufiger auf - diese Tics können mit der Zeit wechseln • Starre Handlungsmuster, die die gezielte Handlung unterbrechen • Stereotypien, z.B. Drehen der Finger vor den Augen, mit dem Oberkörper hin- und- herschaukeln nehmen bei Aufregung und in Stresssituationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ignorieren und nicht kritisieren, da die Bewegungen unwillkürlich erfolgen und schwer zu unterdrücken sind • Hänseleien verhindern • Strukturen entwickeln, die Stress verringern • Therapeutische Hilfe • Unbedingte Abklärung von Komorbiditäten, z.B. ob zusätzlich Tourette-Syndrom vorliegt • Situationsbedingt als Spannungsabbau akzeptieren • Halt geben, um die Stereotypien zu reduzieren • Stereotypien durch gezielte Förderung auflösen und umwandeln

-- AUTISMUS --

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Beispiele aus der Praxis

Die vorgestellten Beispiele sollen Lehrkräften Anregungen geben, gelingende Angebote für schulisches Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler mit Autismus zu entwickeln. Auf der Basis von Erfahrungen aus dem Schulalltag sind folgende Beispiele aus der Praxis für die Praxis aufgeführt:

Visualisierte Regeln

Verstärkersysteme

Visualisierung von Abläufen

Social Stories

Hilfreiche Formulierungen

Strukturierte Materialien

Spezifische Zugangsweisen

--Diese Seite befindet sich derzeit noch im Aufbau--

-- AUTISMUS --

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

-- AUTISMUS --

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Nachteilsausgleich

Fallbeispiele

Da die individuellen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit Autismusspektrumstörungen stark variieren können, sind unkonventionelle Lösungen nicht nur erlaubt, sondern auch erwünscht. Oft finden Schülerinnen oder Schüler für sich selbst geeignete Strategien; diese können aufgegriffen werden.

Die nachfolgenden Fallbeispiele sind als weitere Anregung zur individuellen Umsetzung gedacht.

↓ Fallbeispiel Schüler B: 9. Klasse Gymnasium

↓ Fallbeispiel Schüler C: 7. Klasse Hauptschule

Fallbeispiel Schüler B: 9. Klasse Gymnasium

B. wechselte nach der Orientierungsstufe von der Hauptschule ins Gymnasium und hatte zunächst Probleme mit der Veränderung zu Recht zu kommen. Die Orientierung im großen Gebäude forderte einen großen Teil seiner Konzentration und er ermüdete rasch. B. konnte visuelle und akustische Reize schwer filtern, Unruhe in der Klasse strengte ihn enorm an. Die Schreibbewegungen seiner Mitschüler lenkten ihn ab, weil er die Füller auf dem Papier als lautes Kratzen wahrnahm. Beim handschriftlichen Schreiben geriet B. stets unter große Anspannung und verkrampfte so, dass seine Hand schmerzte. Außerdem war B. nicht in der Lage, gleichzeitig zu schreiben und dabei zuzuhören. Da ihn die Unterrichtsinhalte sehr interessierten, reagierte B. auf seine Schwierigkeiten mit Verzweiflung und Wutausbrüchen.

Nachteilsausgleich in Klasse 7:

B. schrieb alle Klassenarbeiten und Tests in einem separaten Raum mit verlängerten Arbeitszeiten und kleinen Pausen. Das Abschreiben von Tafelbildern übernahm die Integrationshelferin. In den Naturwissenschaften diktierte er ihr seine Sachtexte, ebenso in Deutsch alle Aufsätze. Dies wurde auch bei den Klassenarbeiten gestattet. Hausaufgaben erhielt B. in reduzierter Form. Darüberhinaus durfte er bei Lückentexten ins Buch schreiben oder seine Mutter übernahm das Abschreiben und er setzte nur die fehlenden Begriffe ein. Bei den Mathematikhausaufgaben schrieb die Mutter die Aufgaben ab, so dass B. nur die Lösungen eintragen konnte. Ihm stand ein Auszeitraum zur Verfügung, den er in Phasen von wahrgenommener Reizüberflutung aufsuchte.

Inzwischen kann B. Reize besser filtern und ohne Verkrampfungen schreiben, so dass der *Nachteilsausgleich in Klasse 9* entsprechend verändert werden konnte: Wenn B. es nicht schafft, einen Text vollständig von der Tafel abzuschreiben, erhält er eine Kopie von der Mitschrift eines Mitschülers. Klassenarbeiten schreibt er nur noch bei schlechter Tagesverfassung in einem separaten Raum; ihm selbst ist es wichtig, möglichst im Klassenraum zu bleiben. Bei Aufsätzen sind verlängerte Arbeitszeiten erforderlich. Den Auszeitraum benötigt er nur noch bei unangekündigten Veränderungen, bei denen zu viele Eindrücke auf ihn einströmen.

Fallbeispiel: Schüler C, 7. Klasse Hauptschule

C. zeigt hauptsächlich im sozialen und kommunikativen Bereich Auffälligkeiten. Er kann seinen eigenen Standpunkt gut darstellen, Handlungen, Gefühle und Reaktionen anderer sind für ihn jedoch häufig nicht leicht zu verstehen. Es fällt ihm sehr schwer, sich in andere hineinzusetzen. Er ist oft nicht in der Lage, Gesichtsausdruck, Intonation und Gestik anderer in ihrer Bedeutung zu erfassen. C. verfügt über einen guten Wortschatz und drückt sich sehr präzise aus, auch im schriftlichen Bereich, doch er versteht nicht immer die Intention des anderen. Doppeldeutigkeiten, Witz, Ironie und indirekte Äußerungen erkennt und versteht er nicht; Gesagtes interpretiert er wörtlich. C. hat ein ausgeprägtes Interesse für die Themen „Feuer, Vulkane, Explosionen“. Er kommt immer wieder darauf zu sprechen. Hierbei bemerkt er nicht immer, ob der gegenwärtige Gesprächspartner daran interessiert ist bzw. ob das Thema gerade der Situation entsprechend passend ist oder nicht.

Diese Schwierigkeiten kommen besonders im Deutschunterricht zum Tragen und finden im *Nachteilsausgleich* ihre Berücksichtigung: C. erhält bei allen Aufsätzen von der Lehrerin ein detailliertes Ablaufschema sowie zusätzliche Erklärungen. Die Lehrerin achtet auch darauf, dass C. beim Thema bleibt und nicht in sein Sonderinteresse abgleitet. Bei Interpretationen und *Situationsbeschreibungen* erhält er *sachbezogene Kontexte*.

-- AUTISMUS --

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Fragen von Schulen zur Leistungsbeurteilung und zum Nachteilsausgleich bei Schülerinnen und Schülern mit ASS

Entnehmen Sie der Tabelle häufig gestellte Fragen und Antworten.

Nachteilsausgleich

Rechtliche Grundlagen

- [Landesgesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen \(LGGBehM\)](#)
- [§ 3 Abs. 5 Schulgesetz \(SchG\)](#)
- [§ 10 Abs. 1 Schulgesetz \(SchG\)](#)
- [§ 33 Abs. 4 der Grundschulordnung \(GSchO\)](#)
- [§ 2 Abs. 2 der Übergreifenden Schulordnung](#)
- [§ 50 Abs. 4 der Übergreifenden Schulordnung](#)

<http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/nachteilsausgleich/rechtliche-grundlagen-zum-nachteilsausgleich.html>

Frage	Antwort
Verfahren: Wer entscheidet über Art und Umfang?	Die zuständigen Lehrer. Es empfiehlt sich im Rahmen einer Klassenkonferenz Absprachen über die jeweiligen Grundsätze in den einzelnen Fächern zu treffen.
Wer wird initiativ?	Die Schule selbst, die Schülerinnen und Schüler haben einen Anspruch auf einen Nachteilsausgleich sowohl bei der Leistungsfeststellung als auch bei der Gestaltung des Unterrichtes. Der Anspruch ist nicht antragsgebunden. Die medizinische Diagnose ist von den Eltern vorzulegen.
Können auch Eltern einen Nachteilsausgleich beantragen?	Die Eltern können die Schule darauf hinweisen. Die Besprechung des Nachteilsausgleichs mit den Eltern ist zu empfehlen, da Eltern wichtige Hinweise geben können. Auch die Schülerinnen und Schüler selbst sind oftmals in der Lage zu beschreiben, welche Bedingungen für sie förderlich sind.
Erscheint der Nachteilsausgleich im Zeugnis?	Nein, dies ergibt sich aus der Tatsache, dass es sich um einen Ausgleich der Behinderung ohne Reduzierung des Anforderungsniveaus handelt.
Wo wird der Nachteilsausgleich eingetragen?	Er wird in der Schülerakte vermerkt.
Darf der Nachteilsausgleich geändert werden	Er muss im Rahmen eines Prozesses entsprechend den Erfordernissen fortgeschrieben werden Siehe Fallbeispiele: http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/nachteilsausgleich/fallbeispiele.html

-- AUTISMUS --

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

<p>Muss der Nachteilsausgleich von der ADD oder vom Ministerium genehmigt werden?</p>	<p>Nur bei Prüfungen wird er mit der ADD abgestimmt.</p> <p>http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/nachteilsausgleich.html (Bereich Leistungsfeststellung)</p>
<p>Gibt es für Kinder mit ADHS auch einen Nachteilsausgleich?</p>	<p>Wenn diese Beeinträchtigung sich so auswirkt, dass ein Nachteilsausgleich sinnvoll/erforderlich ist, kann dieser gegeben werden.</p>
<p>Gilt der Nachteilsausgleich auch in Abschlussprüfungen/ im Abitur?</p>	<p>Für die Gestaltung von Abschlussprüfungen gelten die gleichen Prinzipien wie bei der Leistungserhebung und –bewertung im Unterricht, d.h. praktizierte Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit ASS müssen auch hier ihre Anwendung finden.</p> <p>Vor anstehenden Abschlussprüfungen sollen frühzeitig in jedem Unterrichtsfach die behinderungsbedingten Modifikationen der Rahmenbedingungen im Zusammenwirken mit Fachberatung und Schulaufsicht festgelegt werden.</p> <p>So kann Schülerinnen und Schülern mit ASS und deren Eltern Vertrauen vermittelt und manche unnötigen Sorgen vor den Prüfungen genommen werden, Lehrkräfte unterstützt und Ängsten vorgebeugt werden.</p>
<p>Stellt der Nachteilsausgleich nicht eine Bevorzugung dar?</p>	<p><i>„Bei der Gestaltung des Unterrichts und bei Leistungsfeststellungen sind die besonderen Belange behinderter Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen und die ihnen zum Ausgleich ihrer Behinderung erforderlichen Arbeitserleichterungen zu gewähren.“</i> § 3 Abs. 5 Satz 2 SchulG</p> <p>Das bedeutet, dass Schülerinnen und Schülern aufgrund ihrer Behinderung/Beeinträchtigung kein Nachteil entstehen darf. Die Maßnahmen des Nachteilsausgleichs dienen zur speziellen Kompensation der durch die Behinderung entstehenden Nachteile, damit die Beeinträchtigung ausgeglichen wird und stellen ausdrücklich keine Bevorzugung gegenüber den Mitschülerinnen und Mitschülern dar.</p> <p>Der Nachteilsausgleich soll die betroffenen Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, die geforderte Leistung zu erbringen und sie nicht von der Leistung befreien.</p> <p>Daher sind auch bei Bildungsabschlüssen Ausnahmen von den inhaltlichen Anforderungen nicht möglich.</p>